Zur Sicherheit,

Bequemlichkeit und Sparsamkeit beim Kochen steht Gas unerreicht da.

Gas-Oefen

— und —

Gasmaschinen

zum Kostenpreise.

GAS COMPANY.

47 South Pennsylvania Str.

Das nützlichste Buch, welches je veröffentlicht wurde.

Es sollte in keinem Hause fehlen.

Preis nur Einen Dollar

Preis nur Einen Dollar

Zahner's

Taschen-Wörterbuch

der Englischen und Deutschen Sprache.

Mit richtiger Uebersetzung der Englischen Wörter in deutscher Sprache und der Deutschen Wörter in englischer Sprache, nebst der genauen

Orthographie, Aussprache und Definition aller Wörter in beiden Sprachen.

Bezeichnung der englischen Aussprache durch deutsche Buchstaben.

Dieses Buch ist hübsch gebunden und enthält 416 Seiten. Wir verschicken es per Post an irgend eine Adresse gegen Einsendung von **Einem Dollar.** Man adressirt

M. STOLZ & Co.,
28 PARK PLACE, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

6 Pennsylvania und Market.
9 Hauptquartier des Feuer Departem ntS.
15 Ost-Straße und New York.
17 Nobel und Michigan Straße.
18 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
19 Winston und Nord-Straße.
22 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
23 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
24 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
25 Peru Str. und Massachusetts Ave
26 Christian Ave. und Ritz Str.
27 Park Ave. und Busler Str.
28 Barrows Str. und Malott Ave.
29 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Hodampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5, Engine Hause Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
40 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Geisendorf und Washington Str
46 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & M. Round House
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. un Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str
63 Delaware und McCarty Str.
65 Ost und McCarty Str.
66 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Merrill und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washington Straße
813 Market und Noble Str.
816 Ohio und Harvey Str.
817 Maryland nahe Meridian Str.
818 Meridian und Georgia Straße.
2-2 Privat-Signal.
1-1 Und Rollen wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Acht Schläge, 12 Uhr Mittags.

Unschuldig verurtheilt.

Original-Roman von Julius Keller.

(Fortsetzung.)

„Ja, die hat er, und das ist die Schuld unserer Nachlässigkeit."

„Nun, mache Dir darüber keine Grillen weiter," sagte seine Frau beruhigend und einer plötzlichen Eingebung folgend. Es ist kein unglücklicher Zufall, daß der Herr schon versorgt ist, denn — denn —"

„Nun, denn —?"

„Denn Elschen hat mir soeben gestanden, daß — daß sie ihr Herz bereits einem Anderen — einem braven, biederen — höheren Postbeamten geschenkt hat!"

„Was sagst Du da?!" schrie Mertens außer sich, indem er seine Frau und Else abwechselnd mit zornfunkelnden Blicken maß.

„Ja, Papa, ich liebe Herrn Förster," sprach das junge Mädchen entschlossen, „und —"

„Rede nicht weiter, ungerathenes Kind!" donnerte der Portier mit bebender Stimme. „Ob Du liebst oder nicht, das ist mir einerlei; denn das ist alles Unsinn! Du mußt Dir solche albernen Ideen aus dem Kopf schlagen, denn — Du wirst die Frau Eugen Holm's!"

„Mann, bist Du toll? Du selbst hast uns doch in diesem Augenblick erzählt, daß —"

„Holm eine Braut hat, meinst Du? — Glaubst Du, das sei ein Hinderniß? — Unsinn, das wird rückgängig gemacht!"

„Er hat den Verstand verloren!" rief Frau Mertens erschrocken aus. Jakob aber ergriff ihre Hand und herrschte sie an:

„Schweige! Meinst Du, daß ein Weib Alles wissen — ein Weib alle Geheimnisse und heimlichen Gedanken des Mannes kennen müsse?"

„Ich verstehe nicht —"

„Du brauchst auch nicht mehr zu verstehen als das, was ich Dir sage, nämlich: daß Else Frau Holm wird — und wenn er augenblicklich drei Bräute hatte! — Starrt mich nicht so ungläubig und furchtsam an, als ob ich phantasiere!"

Jakob Mertens war in diesem Augenblick ein Anderer geworden. Eine unüberwindliche Entschlossenheit glühte in seinen finsteren, strengen Blicken und weder den Ausdruck seines hochrothen Gesichtes, noch sein ganzes Wesen ließen ihn als einen bramarbasirenden Thoren erscheinen.

„Was ich sage, hat Hand und Fuß," fuhr er mit gedämpfter, aber entschieden klingender Stimme fort, „ich spreche nicht in den Tag hinein! — Von dieser Stunde an fordere ich unbedingten Gehorsam von Euch Beiden, oder — Ihr sollt mich kennen lernen!"

Else wollte erschrocken zur Thür eilen, aber er vertrat ihr hastig den Weg, drehte den innen steckenden Schlüssel im Schloß herum und steckte denselben dann in seine Tasche.

„Hier bleiben!" rief er befehlend, „wir müssen endlich einmal klar werden! Ihr braucht Euch nicht vor mir zu fürchten, ich verlange nur Gehorsam, und wenn mir der zu Theil wird, ist Alles in Ordnung."

Seine Augen funkelten eigenthümlich und ein seltsames Zucken umspielte seine Lippen, als er flüsternd, in fast geheime nißvoller Art und Weise weiter sprach:

„Verlaßt Euch darauf, ich kenne eine Zauberformel, durch welche ich Holm schnell und sicher zu unserm Schwiegersohn machen werde, eine Formel, die ihn bestimmen wird, seine Braut, wer sie auch sein möge, aufzugeben und in Else sich sterblich zu verlieben! Ich verstehe mich darauf, ihm einen Liebestrank zu brauen, der —"

„Was Du auch thun magst, Vater," unterbrach Else ihn in leidenschaftlicher Aufwallung, „auf mich, auf meine Unterstützung darfst Du nicht zählen!"

„Die verlange ich auch nicht! Meinetwegen tritt ihm kalt und feindselig entgegen, verspotte, beleidige ihn, er nimmt Dich doch!"

„Ich vermag Dich zwar nicht zu verstehen, Vater," rief Else entschlossen aus, „das aber gelobe ich Dir, ich werde niemals die Frau Eugen Holm's; denn ich liebe bereits wahr und treu — für alle Ewigkeit! Eher gehe ich aus dem Hause, eher nehme ich mir das Leben, als daß ich —"

„Schweige! — Unsinn, Larifari! — Deine albernen Liebesgedanken mußt Du Dir aus dem Sinn schlagen, Else, Du wirst eine reiche und angesehene Frau werden. Ich will schon dafür sorgen, daß Holm Dich nicht tyrannisiren, sondern Dir ein nachgiebiger und rücksichtsvoller Gatte sein wird. — Von Dir, Alte, erwarte ich, daß Du mir beistehst und Deinen ganzen Einfluß auf das Mädel ausübst, um sie zur Vernunft zu bringen. Daß ich im Ernst spreche, wirst Du jetzt hoffentlich einsehen! Du wärest eine Närrin, hättest Du aus meinen Worten nicht schon längst gemerkt — daß ich eine seltsame, geheimnißvolle Macht über Holm besitze — doch genug, genug davon. Alles das brauchst Du nicht zu wissen! Ich glaube, Euch meine Meinung nun klar und deutlich genug gesagt zu haben, richtet Euch danach — damit basta!"

Er wandte sich kurz um, nahm den Schlüssel wieder aus seiner Tasche und steckte ihn ins Schloß.

„Ich werde sofort den ersten und wichtigsten Schritt thun, nämlich mit Holm sprechen!"

„Vater, höre auf meine Worte!" rief Else, in Thränen ausbrechend, „laß Dir erst sagen, wen ich liebe —"

„O, ich weiß es, habe es bereits vorhin, ebenfalls von Robert, erfahren. Man hat Dich mit dem Herrn Postsekretär Förster, dem Sohne eines Portiers, gesehen, da bedarf es also weiterer Auskunft nicht."

„So werde ich an die Güte des Herrn Holm appelliren! Ich werde ihm gestehen, daß ich mein Herz bereits verschenkt habe, werde ihm sagen, daß ich ihn nicht heirathen kann, daß —"

„Sage ihm, was Du willst," unterbrach Mertens sie kurz, „er wird nach meinem Willen handeln und Dich doch heirathen."

* * *

„Ist der Herr schon zurückgekommen?" rief Mertens dem ihm auf dem Flur entgegentretenden Diener fragend zu, nachdem er seine Wohnung verlassen hatte.

„Nein, noch nicht," war des Gefragten schnelle und devote Antwort, für welche der Portier mit einem würdevollen Neigen des Kopfes dankte.

„Wahrscheinlich girrt er noch mit seinem Täubchen," murmelte Mertens, indem ein spöttischer Zug seinen Mund umspielte, und schritt langsam über den Flur auf den Hof hinaus.

Er blickte hinaus auf die Landstraße, und da der helle Mittagssonnenschein ihn blendete, legte er die Hand über die Augen, um besser sehen zu können.

„Da hinten taucht ein Wagen auf, der sich in raschem Tempo zu nähern scheint, ich glaube fast, daß es der richtige sein wird. Hui — welchen Staub er aufwirbelt!"

Nach wenigen Minuten schon hielt eine elegante Equipage vor dem Thore. Der Kutscher sprang diensteifrig vom Bock herab und öffnete den Schlag des Gefährtes, in dessen Kissen Eugen Holm lehnte. Derselbe schien so ganz in seine Gedanken vertieft gewesen zu sein, daß er erst jetzt, als er sich anschickte, den Wagen zu verlassen, Mertens erblickte. Ein finsterer, beinahe scheuer Blick streifte den Portier, welcher ohne ein Zeichen besonderer Hochachtung an seiner Mütze rückte. Dennoch verschwand der finstere, ja feindselige Ausdruck, welcher das Gesicht Holm's, als er Mertens erblickte, überzogen hatte, sehr schnell wieder und er sagte, durch das Thor schreitend, in freundlicher Weise zu dem Portier:

„Nun, Mertens, haben Sie auf mich gewartet?"

„Ja, ich war so frei."

„Ist etwas Wichtiges vorgefallen?"

„O nein. Ich habe nur den Wachsmuth entlassen."

„Wie, entlassen? Warum das?"

„Er hat meine Anordnungen nicht befolgt und mir widersprochen."

„Sie waren vielleicht ein wenig zu streng."

„Nein, das war ich nicht."

„Nun, dann wird ihm recht geschehen sein."

„Das meine ich auch."

„Sonst noch etwas?"

„Hm — ich wollte nur fragen, ob es keine näheren Nachrichten über den Flüchtling, Ihren Herrn Vetter, giebt?"

„Nein, man hat noch keine Spur von ihm."

„Sie haben sich bei der Behörde erkundigt?"

„Woher wissen Sie, daß ich dies gethan habe?"

Mertens lächelte überlegen.

„Woher? — Seltsame Frage! — Ich habe mir das gedacht."

„Sie sind ein drolliger Kauz, Mertens!" scherzte Holm, indem sie bei der Thür des Hauses anlangten. „Guten Appetit!"

„Entschuldigen Sie, Herr Holm, ich wollte Sie vorerst um eine Unterredung bitten."

„Hm, ich habe sehr viel zu thun."

„O, das ist nicht so wichtig! Ich muß Sie sprechen — allein — in Ihrem kleinen Zimmer, wo uns Niemand zu stören vermag."

„Nun meinetwegen — folgen Sie mir."

„Hm — hm," flüsterte er lächelnd, „ich wußte es ja, daß ich Sieger bleiben würde."

XVII.

Frl. Adele Rogall saß in ihrem Boudoir am Klavier. Achtlos, ohne auf das Notenblatt zu blicken, ließ sie ihre weißen schlanken Finger über die Tasten gleiten und jene tieftraurige Liebesklage Chopin's, welche Bernhard Claus am Geburtstage Adelen's auf dem Cello vorgetragen, durchklang in jener meisterlichen Vollendung, welche nur das innere Gefühl dem Spiel verleihen kann, den kleinen blumengeschmückten, durchduften ten Raum, in welchem Adele jetzt ganze Tage verbrachte, ohne auszugehen.

Erschrocken fuhr sie zusammen, als plötzlich die Stimme des Kammermädchens dicht neben ihr ertönte.

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein," sagte Minna ängstlich, „ich hätte Sie gewiß nicht gestört, aber es ist ein Herr draußen, der Sie zu sprechen wünscht und sich nicht abweisen lassen will."

„Ein Fremder?"

„Ja, mir wenigstens ist er ganz unbekannt."

„Sage ihm, daß ich nicht zu sprechen sei."

„Ich that dies bereits, aber er meinte, man dürfe ihn nicht abweisen, wie jeden Anderen. Er komme in einer äußerst wichtigen Angelegenheit und speciell im Interesse des gnädigen Fräuleins."

„In meinem Interesse? Ist er denn jung?"

„Nein, in gesetzten Jahren."

„Nun, so laß ihn eintreten, aber bedeute ihm, daß ich nicht lange zu sprechen sei."

Sie stand langsam auf, während Minna sich eilig entfernte, und stützte sich ermattet auf die Lehne des Sessels.

„Wie unangenehm mir jetzt jeder Besuch ist," sprach sie leise, wie gleichgiltig. — „Mein Gott, ich habe mich recht verändert."

Gleich darauf wurde die Thür von Minna geöffnet und der Fremde erschien im Zimmer. Es war ein mittelgroßer, sehr stark und robust gebauter Mann, auf dessen rothem, ziemlich gewöhnlichem Gesicht ein gewisser feierlich ernster Ausdruck lag. Trotzdem seine Kleidung eine anständige und augenscheinlich besonders gewählt war, machte er doch keinen vornehmen und eleganten Eindruck, sondern den eines Mannes aus dem Volke. Mit einer tiefen Verbeugung blieb er an der Thür stehen und drehte seinen Hut in den behandschuhten Händen hin und her.

„Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches, mein Herr?" fragte Adele, erstaunt den Fremden betrachtend.

„Eine sehr wichtige Angelegenheit, mein Fräulein," war dessen Antwort. „Die gute Sitte erfordert es, soviel ich weiß, daß man sich zuerst in aller Form vorstellt, und da ich auf gute Sitte halte, so will ich Ihnen sagen, daß mein Name Jakob Mertens ist und daß ich der Hausverwalter und der Inspektor, überhaupt die rechte Hand des Herrn Eugen Holm bin."

„Ah so, Sie kommen im Auftrage desselben?"

Ein eigenthümliches Lächeln zuckte um den breiten Mund des Portiers.

„Im Auftrage? — Hm, hm, nein, das kann ich eigentlich nicht behaupten. Im Gegentheil, Herr Holm weiß von diesem meinem Besuch bei Ihnen nichts — gar nichts."

„Wollen Sie dann die Freundlichkeit haben, mir zu sagen, was Sie zu mir führt."

„Sogleich — unverzüglich. Aber so schnell und kurz wird es sich — mit Verlaub — doch nicht machen lassen; denn es handelt sich um eine recht heikle Sache, in der man nicht alles so gerade heraus sagen kann, was man denkt."

„Lassen Sie hören," sagte Adele ungeduldig, indem sie sich niedersetzte und durch eine flüchtige Handbewegung den Portier aufforderte, ebenfalls Platz zu nehmen.

In etwas umständlicher Weise kam Mertens ihrer Aufforderung nach — stellte den Hut unter seinen Sessel und knöpfte die Handschuhe auf.

„Nun, mein Herr, darf ich bitten!"

„Ich werde sogleich beginnen," entgegnete er würdevoll, räusperte sich dann einige Male und fuhr nun fort: „In meiner Eigenschaft als Hausverwalter und Inspektor des Herrn Holm konnte es mir nicht lange verborgen bleiben, daß er mit dem Gedanken umgeht, sich zu vermählen, und daß Sie, mein Fräulein, bereit sind, seine Gattin zu werden. Ich will von vornherein bemerken, daß dies der Grund ist, welcher mich zu Ihnen führt. Da das Dienstmädchen mir sagte, daß Sie nur wenig Zeit für mich übrig haben, so bin ich gezwungen, mich zu beeilen und nicht lange um die Sache herum zu gehen, wie die ..... Doch das paßt nicht hierher, entschuldigen Sie, Es thut mir aufrichtig leid, wenn ich Ihnen durch meinen Besuch Unannehmlichkeiten und Aufregungen bereiten sollte, aber ich konnte unmöglich unterlassen, Sie zu belästigen, weil es zweifellos nur ein Glück für Sie ist, wenn ich Ihnen enthülle, daß Ihr Herr Bräutigam, der Herr Holm — ein falsches Spiel mit Ihnen treibt."

„Mein Herr! Was erlauben Sie sich?!" fuhr Adele erregt auf.

„Nur das, wozu ich vollständig berechtigt bin. Ich bitte Sie dringend, weiter zu hören. Ich glaube kaum, daß es zweckdienlich wäre, Sie mit allgemeinen Redensarten, unklaren und geheimnißvollen Warnungen von der Richtigkeit meiner Behauptungen überzeugen zu wollen, — ich bin ein verständnißvoller Mann und habe bereits erkannt, daß Sie mir doch nicht glauben würden. Deshalb unterlasse ich es, Ihnen zuzuflüstern: „Hüten Sie sich vor diesem Herrn Eugen Holm, werden Sie nicht seine Frau, — er ist ein Heuchler — ein Komödiant, und ich könnte Ihnen Dinge von ihm erzählen, Dinge....."

„Genug, Herr!" rief Adele empört, indem sie sich erhob. „Setzen Sie Ihre lächerlichen und unbezeichenbaren Redensarten nicht weiter fort. Gehen Sie! Ich werde Herrn Holm von der unerklärlichen Handlungsweise seines Untergebenen —"

„Bitte sehr," unterbrach Mertens sie verletzt, indem auch er aufstand. „Ich sagte also, daß ich es unterlassen werde, Herrn Holm so von ungefähr zu verdächtigen, und diesem Entschlusse folgend, theile ich Ihnen einfach mit, daß die geplante Verbindung zwischen Ihnen und Herrn Holm — unmöglich ist!"

„Ich höre Sie nur aus dem Grunde weiter an, um zu erfahren, was Sie zu diesen beleidigenden und mir unbegreiflichen Aeußerungen veranlaßt."

„Die Thatsache, daß das Hinderniß, welches eben dieser Verbindung im Wege steht, mir sehr wohl bekannt ist und mich sehr nahe angeht, Dieses Hinderniß ist nämlich — meine Tochter."

„Ah — mein Herr —"

„Ihre Vermählung mit Herrn Holm, verehrtes Fräulein, ist einfach deshalb unmöglich, weil dieser bereits ältere und bindende Verpflichtungen hat."

„Sind Sie ein Verleumder oder ein —"

„Narr, wollen Sie sagen! — Keins von beiden! Ich bin ein ehrlicher Mann, der in Ihrem Interesse handelt, indem er Ihnen die nöthigen Enthüllungen zu rechter Zeit, ehe es zu spät ist, machen will. Doch ich sehe, Sie lieben nicht die vielen Worte, Sie sind für Beweise; — noch haben Sie Lust, mich hinauswerfen zu lassen. Gedulden Sie sich nur noch wenige Augenblicke, dann werden Sie mich freundlicher behandeln."

Er knöpfte langsam seinen Rock auf, griff in die Brusttasche desselben und zog ein zusammengefaltetes Papier daraus hervor.

„Haben Sie die Güte, mein Fräulein, diese Zeilen zu lesen, dann wird Ihnen Alles klar sein."

Nicht ohne Widerstreben nahm Adele nach kurzem Zögern das Papier.

Sie entfaltete es hastig und erkannte sofort die Schriftzüge Eugen Holm's. Mit listigem Augenblinzeln beobachtete Mertens die junge Dame, und als er bemerkte, wie sich deren Gesicht entfärbte und ihre kleinen Hände zitterten, da breitete sich der volle Ausdruck der Zufriedenheit über seine Züge, seine Lippen spitzten sich, und nur mit großer Mühe unterdrückte er die gewöhnliche Aeußerung seiner Genugthuung.

Adele war leichenblaß geworden. Sie starrte fassungslos auf das in ihren Händen zitternde Papier und schien keine Worte zu finden.

„Ich hatte Recht, mein Fräulein, nicht wahr?" fragte Jakob Mertens mit scharfer Stimme, seinen Hut vom Boden aufhebend, — ich bin weder ein Verleumder, noch ein Narr, sondern — ein ehrlicher Mann!"

Adele wurde der Antwort überhoben; denn in demselben Moment öffnete sich die Thür, und ihr Vater betrat das Gemach. Mit einem Ausruf der Erleichterung eilte sie ihm entgegen.

„Papa," rief sie erregt, seine Hand ergreifend, „man hat mich beschimpft, beleidigt."

„Wer hat das gewagt, Adele?"

„Lies dieses Papier," entgegnete sie mit bebender Stimme, „es wird Dich aufklären."

„Welche Infamie!" rief Rogall empört aus, nachdem seine Augen den Inhalt des Schriftstücks überflogen hatten. Dann erst wandte er seine Aufmerksamkeit dem an der Thür stehenden Portier zu und maß denselben mit fragenden Blicken; als Mertens sich aber mit einem vielsagenden Lächeln verbeugte, sagte der Kaufmann schnell:

„Ah so! — Sie haben meiner Tochter dieses Papier überbracht?"

„Ich war so frei, Herr Rogall."

„Kennen Sie das Mädchen, welches —"

„Sehr wohl, Herr Rogall, es ist — meine Tochter."

„Ihre Tochter? Sie sind der Portier Mertens?"

„Herr Holm beliebt mich so zu nennen, eigentlich bin ich Hausverwalter — und könnte noch mehr sein, wenn ich nicht ein gutmüthiger Mensch wäre. Mein Kind ist ein braves, seelengutes Mädchen, das Herrn Holm aus vollstem Herzen liebt, und es würde dem armen Wesen das Leben, mindestens aber den Verstand kosten —"

„Schon gut, schon gut," meine Tochter wird der Ihrigen nicht hindernd im Wege stehen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel mehr, daß nunmehr jede Verbindung zwischen uns und diesem — Herrn Holm abgebrochen ist."

„Dann ist ja Alles in Ordnung, Herr Rogall! Sie werden einsehen, daß ich nur in Ihrem Interesse handelte, wenn ich Sie von dem Vorhandensein dieses Schriftstückes benachrichtigte, ehe die Verlobung Ihrer Tochter stattgefunden hatte."

„Gut, gut, ich danke Ihnen. Nehmen Sie das Papier — hier — es brennt in meinen Händen! Wir bedürfen desselben nicht, während Sie —"

„Während ich unzweifelhaft davon Gebrauch machen werde."

„Haben Sie uns sonst noch etwas mitzutheilen, Herr Mertens?"

„Nein, nichts, gar nichts mehr, und ich werde auch sofort gehen."

Er faltete mit dem Ausdruck voller Zufriedenheit das Papier wieder zusammen und steckte es dann in die Tasche zurück.

„Ich hoffe, daß Sie mir nicht böse sind," sagte er, indem er die Handschuhe anzuziehen begann; „denn weder ich, noch mein Kind sind für diese fatale Angelegenheit verantwortlich, wir wurden eben getäuscht, wie Sie! — Und nun, meine Herrschaften, habe ich die Ehre, mich zu empfehlen."

Er machte abermals eine tiefe Verbeugung, welche nur kühl und oberflächlich erwidert wurde, und verließ dann schnell das Zimmer.

Was aber war der Talisman, durch den er seinen Zweck so vollständig erreicht hatte, daß er jetzt, seelenvergnügt, ein Lied vor sich hinpfeifend, die Treppe des Rogall'schen Hauses hinabschritt?

Ein in rechtmäßiger Form abgefaßtes, bindendes Versprechen Eugen Holm's, die einzige Tochter seines Portiers, Else Mertens, binnen Jahresfrist zu seiner rechtmäßigen Gattin machen zu wollen!

Das war der Siegespreis gewesen, den Jakob Mertens während der geheimen Unterredung mit seinem Herrn errungen hatte.....

XVIII.

Franz Rogall stürzte aufgeregt in das Kabinet seines Vaters und unterbrach durch sein lautes Erscheinen die Unterredung, in welche der Kaufmann mit Bernhard Claus vertieft war.

„Abgelehnt!" rief Franz mit zornbebender Stimme dem Vater zu, „der elende Feigling hat meine Forderung abgelehnt."

„Gott sei Dank!" sagte Rogall mit einem Seufzer der Erleichterung. Der Ausgang des Zweikampfes wäre doch ein zweifelhafter gewesen."

„Wie," fragte Bernhard langsam, Herr Holm hat Ihre Forderung nicht angenommen?"

„Nein, er hat meinem Sekundanten erklärt, daß er leidend sei. Er habe Schmerzen im Arm — Schmerzen im Bein — in den Augen — Rheumatismus — kurz, sei unfähig, sich zu duelliren!"

„Ah, das hätte ich nicht von ihm erwartet!"

„Ich muß Ihnen gestehen, Claus, daß ich seit der Enthüllung über die Niederträchtigkeit Holm's wie im Traum umhergehe," entgegnete Franz, sich nur langsam beruhigend und erschöpft niederlassend. „Ich habe mit Bewunderung und Verehrung zu diesem Manne aufgeblickt, ich habe förmlich für ihn geschwärmt und hätte es als eine mir persönlich angethane Beleidigung empfunden, wenn man mißgünstig über ihn gesprochen haben würde. — Ja, ich will es offen bekennen, daß es mich häufig verstimmt hat, wenn Sie, der Sie ihn doch auch kannten, niemals einstimmten in das große Lob, welches wir ihm zollten, wenn Sie sich schweigsam verhielten und seiner gerühmten Eigenschaften mit keinem Worte gedachten. — Wie bitter habe ich mich in ihm getäuscht! Bedenken Sie nur, daß ich ihn in unser Haus selbst einführte, daß ich den Gedanken in der Schwester, seine Werbung anzunehmen, selbst anregte. Ich habe ja den Vermittler in dieser unglückseligen Angelegenheit gespielt, ich bin verpflichtet, die Ehre meiner Schwester zu vertheidigen, ihn für seine Niederträchtigkeit zu strafen, und nun — weist er meine Forderung zurück — der Feigling."

„Er ist ein Heuchler," sagte Bernhard kurz und ernst.

„Wenn ich mich nicht täusche," bemerkte Rogall, „waren Sie ihm besonders in letzter Zeit nicht recht freundlich gesinnt."

„Sie täuschen sich nicht. Ich vermochte die Mißbilligung darüber nicht zu unterdrücken, daß er, der einzige Verwandte der unglücklichen Frau Barthold, der Universalerbe des Schwiegervaters derselben, sich nicht im Geringsten um das arme Weib kümmerte, sondern sie ihrem Schicksale überließ. Eine geringfügige Summe von zwanzig Thalern, die er für sie im Krankenhaus hinterlegt, war das Einzige, was der reiche Erbe ihr spendete."

(Fortsetzung folgt.)

Invalids' Hotel and Surgical Institute,

(Patienten-Hotel und Chirurgische Anstalt),

Buffalo, N. Y.

Eingerichtet mit einem vollständigen Stabe von fünfzehn vorzüglichen Aerzten und Chirurgen zur Behandlung aller

Chronischen Krankheiten.

Die Behandlung vieler Tausende von Fällen jener den

Frauen

eigenthümlichen Krankheiten im Invalids' Hotel und Surgical Institute hat große Erfahrung im richtigen Verordnen von Arzneien für ihre Heilung gewährt, und

Dr. PIERCE'S

"FAVORITE PRESCRIPTION,"

(Lieblings-Verordnung),

ist das Ergebniß dieser großartigen Erfahrung.

Sie ist ein mächtiges wiederherstellendes Stärkungs- und Nervenkräftigungsmittel, verleiht dem Organismus Spannkraft und Stärke und kurirt wie durch Zauber **Leucorrhoea oder weißen Fluß, übermäßige schmerzhafte Menstruation, widernatürliche Unterdrückungen, Prolapsus** oder **Fallen der Gebärmutter, Rückenschwäche, Vorwärts- und Rückwärts-Verrückung, niederziehende Gefühle, chronischen Blutandrang, Entzündung** und **Schwärung** der **Gebärmutter, Entzündung, Schmerz** und **Empfindlichkeit** in den **Eierstöcken, innerliche Hitze** und **allgemeine Schwäche.**

Favorite Prescription verursacht die Aufsaugung und **Beseitigung von Geschwülsten aus der Gebärmutter** und wirkt krebsartige Anlagen und Ausschläge aus dem Organismus aus.

Sie lindert und heilt schleunig **Uebelkeit** und **Magenschwäche, Verdauungsleiden, Aufgedunsenheit, Nervenschlaffung** und **Schlaflosigkeit** bei beiden **Geschlechtern.**

Sie ist bei Apothekern unter einer **bestimmten Garantie** zu haben. Die Bedingungen kann man auf dem Umschlag jeder Flasche ersehen.

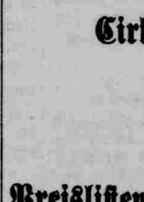
Preis $1.00, oder sechs Flaschen für **$5.00.**

Man sende zehn Cents in Briefmarken für die große mit vielen Holzschnitten und colorirten Abbildungen illustrirte Abhandlung über Frauenkrankheiten.

Man adressire:

World's Dispensary Medical Association,
663 Main Str., Buffalo, N. Y.

Pierce's Pleasant Purgative Pellets Kleine Leber-Pillen.



Nervöses Kopfweh,

Billiöses Kopfweh, **Schwindel, Hartleibigkeit, Verdauungsleiden** und **gallige Anfälle,** schleunig kurirt durch Dr. Pierce's Pleasant **Purgative Pellets** (schmackhafte Abführkörnchen). 25 Cents die Flasche, bei Apothekern.

Die Office

— der —

Indiana

Tribüne

— empfiehlt sich zur —

Anfertigung von

Rechnungen,

Cirkularen,

Briefköpfen,

Preislisten,

Quittungen,

Eintrittskarten,

Mitgliederkarten,

Brochüren,

Constitutionen

Adreßkarten.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 3. Januar 1886.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Süd Ex täg. S..	4.15 Nm	Ind & Mad Mail.	9.45 Vm
L & Mad Acc...	8.15 Nm	Ind & Chic Ex täg	10.45 Vm
Ind & Mad Mail	3.50 Nm	N Y & N Fl Ex.	6.45 Nm
Abend Ex p täg.	6.45 Nm	St L & C Ex täg	10.45 Nm

Vandalia Line.

Mail Train	7.30 Vm	Schnellzug	3.45 Nm
Tag Exp, p	12.00 Nm	Mail und Acc...	10.00 Nm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	4.40 Nm
Varsiie Ex.....	11.00 Nm	Expreß	4.15 Vm
Western Mail...	10.00 Nm	Schnellzug.....	3.35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & B Ex d..	4.00 Nm	L & St L Ex täg	6.40 Nm
Anderson Ac...	10.10 Nm	C C N & I Ex	11.30 Nm
Dayton & Cl Ex	10.05 Nm	Anderson Ac...	1.55 Nm
P P & B Ex....	7.10 Nm	C., I & St L Ex	6.00 Nm
L I & Goshen Ex	3.50 Nm	N Y & St L Ex.	10.25 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich.	4.00 Vm.	" täglich.	6.40 Nm
"	10.10 Nm	"	10.45 Nm
"	11.05 Nm	"	11.35 Nm
"	2.00 Nm	"	1.35 Nm
" täglich.	3.50 Nm	"	6.30 Nm
"	6.40 Nm	" täglich	4.40 Nm
" täglich.	7.15 Nm	" täglich	10.35 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. P Z.	4.00 Nm	Indianap Acc.	10.55 Vm
Cincinnati Acc	11.33 Nm	C & L'ville Ex.	11.45 Vm
C, I & Z p c..	3.05 Nm	Western Ex....	10.45 Nm
Cinc. Acc	6.40 Nm	C & St L F R täglich s u c c.	4.55 Nm

Chicago Division.

Peo & Burl Ex.	7.10 Nm	Chic & Lou F R.	
Chicago Mail p.	12.10 Nm	täglich e c u s..	3.30 Nm
Western Ex....	5.10 Nm	Lafayette Acc ..	11.15 Vm
C F R täglich s c c	11.10 Nm	C L Mail p c..	
		Cincinnati Acc.	6.20 Nm

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N Y P W B & P Ex täglich	4.30 Nm	Richm Acc ausgenom Sonnt.	9.40 Vm
D & C Ex ausgenommen Sonnt.	11.0 Nm	N Y P W B & P Ex täglich.....	11.45 Nm
R & D Acc ausg. Sonntags.....	4.00 Nm	C & D Ex aus. Sonntags	4.35 Nm
N Y P W B & P Ex täglich d h..	4.55 Nm	N Y P W B & P Ex täglich.....	10.30 Nm
Eastern Mail tgl	4.00 Nm	Western Mail...	9.40 Nm